



Ausgabe wöchentlich sechs mal.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 91.

Sonntag, den 19. April 1885.

III. Jahrg.

Politische Tageschau.

Auch eine Stimme gegen die Börsensteuer. In seinem klassischen Buche „Deutsche Schriften“, Göttingen 1881, Band III., S. 93—94 schreibt der Universitätsprofessor Dr. Paul de Lagarde, trotz des französischen Namens ein echt deutscher Mann, wie folgt:

„An der Börse wird nicht allein, oder nicht einmal hauptsächlich, Kapital in guten Papieren angelegt, sondern es wird mittelst schlechter Papiere auf Differenzen gewettet. Diese Wetten sind Glückspiele, stehen an ethischem Werthe dem Pharaon und Tempel Moses völlig gleich, und verfallen nicht dem Staatsfiskale, sondern dem der Staatsanwaltschaft. Der preussische Minister Maybach hat die Börse öffentlich einen Giftbaum genannt, und, sofern er die eben berührten, an der Börse die Hauptsache ausmachenden Hazardspiele meinte, durchaus die Wahrheit, und allen ehrlichen Menschen aus dem Herzen gesprochen. Durch Auserlegung einer Steuer aus diesen Spielen Geld einnehmen wollen, ist eine Beleidigung für Alle, denen das Geld irgendwie mit zu Gute kommen würde: es benutzen ist nicht ehrenhafter, als von dem Lohn leben, welchen Weib oder Tochter mit ihrer Schande verdienen. Muß aber ganz gewiß die Stempelung der Hazardspiele der Börse unterbleiben, weil sie eine Anerkennung von Verbrechen einschließt, so muß andererseits eben so gewiß das Gefindel, welches dieses Verbrechen am hellen Tage begeht, mitsamt seinen Angehörigen mittelst Schut, gebrandmarkt, über die Deutsche Grenze gebracht, im Falle der Rückkehr an den ersten besten Pfahl aufgeklopft, und sein Vermögen zum Besten der Staatskasse eingezogen werden. Jeder, der sich das von solchen Subjekten ergaunerte Geld anheirathet, marschirt unter den gleichen Bedingungen wie sein Schwiegervater ab.“

Das heißt Deutsch gesprochen! Ob wohl die Juden und ihre verächtlichen Trabanten, die Deutschen Fortschrittler, sich auf diese Stimme gegen die Börsensteuer berufen werden? Es ist nicht anzunehmen.

Die „Deutsche Volksztg.“ schreibt: Wozu der Lärm, was steht den Herren zu Diensten? so möchten wir fragen, wenn wir das Triumphgetöse vernahmen, welches die jüdische Presse darüber anstimmte, daß der antisemitische Reichstagsabgeordnete für Dresden, Herr Hartwig, wegen Beleidigung des Dresdener Stadtrathes zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, und daß ein Herr Schmidt, sächsischer Landtagsabgeordneter, der auch, was wir bis jetzt nicht wußten, antisemitisch gesonnen gewesen sein soll, flüchtig geworden ist. „Für die Antisemiten bedeuten diese Vorkommnisse“, so jubelt das „Berl. Tgl.“, „einen harten Schlag, von dem sie sich sobald kaum wieder erholen dürften.“ — Sonderbare Schwärmer! Wie viele Juden werden nicht täglich im deutschen Reiche wegen allerlei Gesetzesverletzungen mit Gefängniß, Zuchthaus und Ehrenstrafen belegt, wie viel jüdische Kassirer zc. gehen alljährlich durch, ohne daß wir die „harten Schläge“ merken, die das Judenthum dadurch erhält. — Aber der Antisemitismus soll nach Moses Sohn's Ansicht (oder richtiger wohl Hoffnung) daran untergehen, daß ein antisemitischer Ehrenmann wegen unerfrochener Meinungsäußerung verurtheilt wird, oder daß ein, wahrscheinlich von

Juden ruinirter Mann, sein Vaterland verläßt! — Nein! so schwachen Lebensodem hat der Antisemitismus nicht, Ihr Herren. — Aber wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß diese neueste Antisemitenhege von jüdischer Seite in Scene gesetzt wird, um die Volksentrüstung von dem jüdischen Schandbuben Eugen Singer abzulenken. Und doch ist die freche That dieses Juden nichts anderes als die in die Praxis überetzte Theorie, welche in der Judenpresse je nach den Zeitströmungen verschämt oder unverschämt vertreten wird. Um Beispiele für diese Behauptung sind wir nicht verlegen. Wir brauchen nur in unseren Tageskalender zu blicken. Da finden wir, wie am 16. April 1849 das Organ der Juden C. Marx, M. Hess, Oppenheim, Wolf und Reinach, die „Neue Rheinische Zeitung“, in die Welt hinausrief:

„Die neuesten Urkunden aus Ungarn enthalten die Enthronung des Urseufjals der europäischen Despotie, des Hauses Habsburg.“

„Rheinland = Westfalen möge sich der Zukunft des französischen Proletariats fest anschließen und die schwarzroth-goldene Bornirtheit der deutschen Reichshottentotten fahren lassen.“

„Bald werden die Brandenburgischen Kernwanzenlande, der norddeutsche Bierwanst und die unvertilgbare Trampelthier-Genialität wenig mehr zu bedeuten haben. Der Speichel Europas wird sie bedecken.“

„Das verachtete, das verhasste, wanzenduftige Preußenthum.“

„Der Zar aller Reußen und Preußen schäumt vor ohnmächtiger Wuth in Krasau, sein Dlmüger Unterknäs ist auf der Jagd zu Gräfenberg. Sophiens Henkerbube schleicht auf die Jagd. Rossuth wird nicht eher ruhen, bis das österreichische Scheufal erwürgt ist. Es geht nichts über die gottbegnadete Ehrlosigkeit und Verthierung.“

Ist der Steinwurf des Juden Singer gegen das Fenster unseres Kaisers nicht thatsächlich eine Ueberetzung der oben citirten jüdischen Preßstimme in die That? — Also nochmals, Herr Moses: Wozu der Lärm?

Der österreichische Reichsrath wird am 22. ds. durch eine Thronrede feierlich geschlossen, mit deren muthmaßlichen Inhalt sich die Wiener Blätter lebhaft beschäftigen. Es hat keinen Zweck, auf die mannigfachen Hypothesen einzugehen, die in dieser Beziehung, namentlich von der Opposition, aufgestellt werden, um damit Stimmung gegen die Regierung zu machen. In Ungarn ist, wie aus den Verhandlungen des volkswirtschaftlichen Ausschusses des ungarischen Abgeordnetenhauses hervorgeht, der Gedanke an eine wirtschaftliche Union mit Deutschland auf fruchtbaren Boden gefallen.

Das Ministerium Briffon in Frankreich verfolgt bis jetzt dieselben Bahnen, welche das Cabinet Ferry verfolgt hat. Ferry empfiehlt daher auch die Unterstützung desselben.

In dem Konflikte zwischen England und Rußland bringt die friedliche Tendenz immermehr durch, und die wenigen Stimmen, die noch einen Krieg befürchten, verstummen fast ganz.

Auch die zentralamerikanischen Zerwürfnisse

sind zu einer friedlichen Beilegung gelangt. Die zentralamerikanischen Republiken bewahren ihre Selbstständigkeit; der Versuch, sie fester an einander zu schließen, als dies bisher der Fall war, ist wieder einmal mißglückt. Auch hier hatte wohl England die Hand im Spiele, auch hier wurde es durch die Ueberfülle der Engagements, die es an aller Welt Enden eingegangen, gezwungen, auf eine Weiterführung seiner Projekte zu verzichten.

Deutscher Reichstag.

79. Plenarsitzung am 17. April.

Haus und Tribünen sind spärlich besetzt.
Am Bundesrathstische: Staatssekretär von Buchard nebst Kommissarien.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Min. mit geschäftlichen Mittheilungen.

Das Haus setzte die zweite Beratung der Zolltarifnovelle fort. Der Eingangszoll für Branntwein aller Art, Arrac, Rum zc, wurde gemäß der Vorlage von 48 auf 80 Mk. erhöht. — Butter, auch künstliche, trägt gegenwärtig einen Zoll von 20 Mk. Es lag ein Antrag vor, den Zoll für künstliche Butter auf 30 Mk. zu erhöhen. Der Regierungsvorleger erklärte sich aus zolltechnischen Gründen gegen die Scheidung der künstlichen und Naturbutter. Mit Rücksicht auf diese Erklärung wurde demnach der Antrag für jetzt zurückgezogen. — Die Pos. Fische wurde ohne Debatte mit den Sätzen der Regierungsvorlage (frei, resp. 3 Mk., 12 Mk., 60 Mk.) angenommen. Der von der freien wirtschaftlichen Vereinigung beantragte Zoll von 30 Mk. für Geflügel, Wild aller Art, nicht lebend, wurde nach längerer Debatte mit 102 gegen 99 Stimmen angenommen. Der Zoll für Honig wird in der Regierungsvorlage von 3 auf 20 Mk. erhöht. Diese Position veranlaßte eine sehr ausgedehnte Diskussion. Schließlich wurde indeß die Zollerhöhung von der Majorität genehmigt. — Morgen: Zolltarifnovelle.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

54. Plenarsitzung am 17. April.

Am Ministerstische: v. Gofler, Maybach und Kommissarien, a. Scholz, Friedberg.

Präsident v. Koeller eröffnet die Sitzung nach 11 Uhr 15 Min.

Im Hause gelangte das Lehrerpensionsgesetz in dritter Lesung zur Beratung. In der Generaldiskussion kam fast ausschließlich die von dem Abg. Windthorst in zweiter Lesung angezeigte Verfassungsmäßigkeit zur Erörterung. Während von konservativer und nationalliberaler Seite aus der Entstehungsgeschichte der betreffenden Verfassungsbestimmung der Nachweis geführt wurde, daß die erhobenen verfassungsmäßigen Bedenken völlig unbegründet seien, wurde von anderer Seite wiederholt der Versuch unternommen, diese Bedenken, wenn auch in abgeschwächter Form, aufrecht zu erhalten. Der Herr Kultusminister erkannte seinerseits an, daß der angezogene Artikel 25 der Verfassung einen gesetzgeberischen Grundsatz enthalte, aber nur in der Bedeutung, daß von ihm abgewichen werden könne, und auch in der Praxis, wie der Herr Minister nachwies, unter Billigung des Abgeordnetenhauses abgewichen worden sei. In der Spezialdiskussion wurden

Ein Blick in Rosa's glückstrahlendes Gesicht verrieth ihr die erfolgte Aussöhnung.

„Ich komme, um Abschied von Ihnen zu nehmen“, sagte sie mit ihrer vollen, klaren Stimme; „ich erhielt heut ein Telegramm meines Mannes, das mich zu ihm ruft, da er selbst nicht mehr hierher zurückkehren kann. Nicht wahr, ich verlasse ein paar Glückliche?“

Statt der Antwort schloß Rosa sie in die Arme. Dann reichte sie ihr den eingetroffenen Brief mit den Worten: „Noch heut wollten wir Sie aufsuchen, um Ihnen dies Dokument zu zeigen. Durch Ihr Kommen ersparen Sie uns nun den Weg.“

Als Anna ging, ruhte ihre Hand einen Augenblick in derjenigen Solm's.

„Ich danke Ihnen, Anna!“ sagte er mit leiser Stimme, sie lange und innig anschauend. „Ich werde Sie nie vergessen. Gedenken Sie mein!“

„So lang ich lebe!“ erwiderte sie bewegt.

Solm's „Literaturgeschichte des deutschen Volkes“ erregte bei ihrem Erscheinen gerechtes Aufsehen. Es war ein treffliches, gediegenes Werk, welches die Anerkennung größter Autoritäten fand und dem Verfasser außer der Uebersetzung einer Professur an der dortigen Universität auch bedeutenden pekuniären Gewinn brachte.

Der Name Solm hatte einen guten Klang in der literarischen Welt bekommen. Sein Träger sorgte dafür, daß er ihn auch ferner behielt.

Das Haus des ebenso lebenswürdigen als genialen Professors, dessen allerliebste kleine Frau die Honneurs mit entzückender Grazie machte, ward bald zum Sammelpunkt der geistigen Aristokratie von D. . . Auf Alt und Jung übten die kleinen, daselbst stattfindenden Soireen eine unbeschreibliche Anziehungskraft; man drängte sich dazu und betrachtete es als einen unbedingten Empfehlungsbrief, im Solm'schen Hause verkehren zu dürfen.

15

Fest und rein.

Ein Lebensbild von Clara Engels.

[Schluß.]

Und was hatte Karl statt dessen gethan? Das grade Gegenteil davon. In keiner Weise hatte er bewiesen, daß er sich der Pflichten gegen Weib und Kind bewußt war, mußte vielmehr mit Beschämung erkennen, daß seine Härte und Gleichgültigkeit das arme Weib obendrein tief gekränkt haben mußten. Da sie in ihm keine Bürgschaft für die sorgenlose Existenz der Familie erblicken konnte, durfte ihr das eigene unfreundliche Wesen nicht allzu schwer angerechnet werden.

Mit diesen Gedanken sah er eines Abends im Lehnstuhl und blickte düster vor sich nieder.

Da legte eine Hand sich leise auf seine Schulter und Rosa stand mit bekümmertem Miene vor ihm.

„Du bist traurig, lieber Karl; verzage nicht, Gott wird helfen!“

Da hielt es ihn nicht länger. Er sprang auf und faßte ihre Hand: „Rosa, Rosa, kannst Du mir verzeihen?“

„Ich Dir verzeihen?“ stammelte sie fast erschreckt. „Ich bin es ja, die um Verzeihung zu bitten hat; um Verzeihung meines grenzenlosen Unverstandes, in dem ich mich garnicht bemühen wollte, Dich verstehen zu lernen und Deine wohlgemeinten Belehrungen immer schroff zurückwies. Verzeih mir das, Karl, ich denke jetzt anders und bin auch eine Andere geworden. Habe nur Geduld mit mir und — und sei mir nur wieder ein wenig gut!“

Um ihre Lippen zuckte es wie von verhaltenem Weinen; der angstvolle Blick, der ihn traf, verrieth nur zu sehr die bangen Zweifel, die ihr Herz befürmten.

Gerührt zog er sie an sich. Das war wieder sein Kößchen von ehedem mit den kindlich treuen, hingebenden Augen; nur unendlich viel mehr geläutert und veredelt in ihrem ganzen innern und äußern Wesen erschien sie ihm.

„Klage Dich nicht allzusehr an, liebe Rosa“, sagte er liebevoll; „wir tragen vereint die Schuld. Aber nun uns Beiden die Augen aufgegangen sind, wollen wir uns gegen-

seitig nie mehr kränken. Komm, sei mein liebes Weib und trockne Deine Thränen.“

Er streichelte ihr lieblosend die Wangen, was sie ganz glücklich zu machen schien, denn sie lachte unter den Thränen, immer noch wie ein rechtes Kind.

Da öffnete sich die Thür und Gertrud hüpfte mit einem großen Schreiben herein: „Hier Papa, das hat der Briefträger eben für Dich gebracht.“

Hastig öffnete Solm den Brief.

Er enthielt als Antwort auf seine vor einiger Zeit gemachte Eingabe die Berufung Solm's zum Oberlehrer an das königliche Gymnasium zu D.

Schweigend und bewegt reichte er Rosa das Schreiben. Diese konnte nun doch, nachdem sie es gelesen, den wieder hervorbrechenden Freudenthränen nicht wehren, die reichlich flossen. Immer wieder fiel sie ihrem Manne um den Hals; aller Kummer war ja nun von ihr genommen und sie war das glücklichste Weib unter der Sonne.

„Weißt Du“, sagte sie nach wiedergewonnener Ruhe, „mit diesem Brief muß ich gleich zu Anna Walbach gehen, um ihn ihr zu zeigen; sie wird sich mit uns freuen.“

„Zu Anna Walbach?“ fragte er betroffen. „Was weißt Du von ihr?“

„O, sie ist meine liebste, beste Freundin! Ich habe Dir viel zu erzählen, lieber Mann; komm, laß mich berichten.“

Und ausführlich berichtete Rosa von Anna's erstem Besuch, ihrer eindringlichen Ermahnung, den darauffolgenden Besuchen bei Anna, der stets anregenden, geistigen Unterhaltung mit derselben, kurz — schilderte Alles von jener ersten Bewegung an so anschaulich, daß Solm ein getreues Bild des ganzen Verkehrs seiner Frau mit Anna empfing.

Ihr also hatte er die Wandlung Rosa's zu danken. — D Selbstverleugnung!

Sein Schmerz um Anna hatte sich zu stiller Wehmuth geklärt. Eben überlegte er, ob er stark genug sei, sie wiederzusehen, da ward draußen die Glocke gezogen und gleich darauf stand diejenige, derer beide Oatten soeben gedacht, vor ihnen.

die §§ 1 bis 25 unverändert genehmigt. Eine längere Diskussion knüpfte sich nur an den § 26, zu welchem mehrere Abänderungsanträge vorlagen, von denen insbesondere ein Antrag der Abgg. v. Rauchhaupt und v. Zedlitz, welche eine weitere Belastung der Gemeinden verhindern wollte, einem entschiedenen Widerspruch im Hause begegnete und schließlich bei Zählung mit 131 gegen 129 Stimmen verworfen wurde. § 26 wurde mit unwesentlichen Aenderungen genehmigt und sodann das ganze Gesetz mit großer Majorität angenommen. Schließlich wurden einige Berichte sowie die Denkschrift über die Erklärung des Belagerungszustandes über die Insel erlebte. Montag: Kreis- und Provinzialordnung für Hessen-Kassau.

Deutsches Reich.

Berlin, den 17. April.

— Se. Majestät der Kaiser erteilte am gestrigen Nachmittage Audienz, unternahm vor dem Diner eine Spazierfahrt und beehrte Abends von 10 Uhr ab das Ballfest des hiesigen italienischen Botschafters Grafen de Launay in den Räumen der italienischen Botschaft. — Am heutigen Vormittage ließ Seine Majestät der Kaiser vom Hofmarschall Grafen Perponcher, dem Polizei-Präsidenten von Madai und dem Geh. Hofrath von Bork sich Vorträge halten, konferirte mit dem stellvertretenden Hausminister und Oberst-Kammerer Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, empfing den Oberst im Großen Generalstabe Grafen Vogel von Falkenstein, welcher die Dr. den seines verstorbenen Vaters, des Generals der Infanterie Grafen Vogel von Falkenstein, überbrachte, und erteilte dem bisherigen Regierungspräsidenten von Zedlitz-Neukirch die nachgesuchte Audienz. Am Nachmittage hatte der Kammerherr Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Luise, von Loen, die Ehre des Empfanges. Um 5 Uhr konferirte Se. Maj. der Kaiser mit dem Reichstanzler Fürsten Bismarck.

— Prinz Wilhelm trifft, der „Pomm. Reichspost“ zufolge, am 6. Mai in Stettin ein, um das Kommando des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. zu übernehmen.

— Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 13. April ist das Statut der deutschen Kolonialgesellschaft für Süd-West-Afrika vom 5. April d. J. genehmigt. Die Gesellschaft hat den Zweck, die von Herrn F. A. C. Lüderitz in Süd-West-Afrika erworbenen, unter dem Schutze des deutschen Reiches stehenden Ländereien und Rechte käuflich zu übernehmen und durch andere Erwerbungen zu erweitern, die Grundbesitzungen und Bergwerks-Berechtigungen durch Expeditionen und Untersuchungen zu erforschen, für industrielle und Handelsunternehmungen, sowie deutsche Ansiedlungen, vorzubereiten, geeignete gewerbliche Anlagen aller Art dortselbst zu machen und zu betreiben oder durch Andere betreiben zu lassen und das Privateigenthum zu verwerthen, und endlich die Ausübung staatlicher Hoheitsrechte zu übernehmen, soweit solche der Gesellschaft für ihre Gebiete übertragen werden.

— Die Abgeordneten Frhr. von Franckenstein und von Malzahn-Gülz haben einen Gegenentwurf zu dem Entwurf über Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes auf landwirthschaftliche und Forstbetriebe eingebracht.

— Den heutigen Abendblättern zufolge wird die Verlobung des Erbgroßherzogs von Baden mit der Prinzessin Silda von Nassau demnächst offiziell verkündigt werden. Die Vermählung dürfte vielleicht schon im Herbst mit der Anwesenheit des Kaiserpaars in Baden stattfinden. Der Erbgroßherzog kehrt am 1. September dauernd nach Baden zurück und übernimmt während des Sommers das erste Garderegiment, in welchem er jetzt eine Schwadron führt.

— Die „Kreuztg.“ schreibt zu der Reichstags-Mandatsniederlage des Abg. v. Schorlemer:

— Ueber die heftigen Kämpfe, welche während der Session innerhalb des Centrums ausgekämpft worden sind, ist allmählich Genügendes in die Deffentlichkeit gedrungen. Der Rücktritt Schorlemer's beweist, daß es Windthorst gelungen ist, die Mehrheit der Partei für seine Anschauungen zu gewinnen. Welche Wirkung diese Thatsache äußern wird, bleibt abzuwarten; je mehr die konservativen Elemente aus dem Centrum herausgedrängt werden, desto geringer wird für uns die Möglichkeit, mit demselben zusammenzugehen; desto größer freilich wird auch die Wahrscheinlichkeit, daß eine Verdrängung des Kulturkampfes einen Zerfall dieser Partei herbeiführen werde.

— Wie verlautet, ist die engere Versammlung des Staatsraths zur Berathung der Börsensteuer auf den 23. d. M. einberufen.

— Der bekannte Ingenieur und Kenner Central-Asiens, Marin, beweist in der „Times“ aus dem offiziellen Tifliser Journal „Kasak“, daß der Telegraph bis Merw geht und die Nachrichten des General Komaroff daher schon in 24 Stunden Petersburg erreichen können.

Bremen, 16. April. Der am 11. d. von Newyork abgegangene Dampfer „Main“ vom Norddeutschen Lloyd hat am 13. d. mit der nach Havre bestimmten russischen Bark

Kleine Mittheilungen.

(Warum sind so viele Leute arm?) Auf diese Frage giebt die „Frauenzeitung“ folgende Antwort: Weil sie den Rahm verderben lassen; weil silberne Löffel zum Austragen der Kessel genommen werden; weil die Schwebelbürste im Wasser bleibt; weil Messer mit schönen Griffen in heißes Wasser gesteckt werden; weil das gebrauchte Tischzeug an Orte geworfen wird, wo Mäuse daran nagen können; weil Wannen und Tonnen in der Sonne liegen, bis sie zerfallen; weil die Kleider an der Leine hängen, bis sie der Wind zerreiht, die Wintersachen im Sommer von den Motten zerfressen werden; weil Fleisch und Gemüsereste in der Speisekammer verderben; weil man in's Backofen Wärmern kommen läßt; weil der Propfen auf der Srupplase fehlt und die Wärmern ihr Quartier darin aufschlagen; weil Kaffee, Thee, Pfeffer und andere Gewürze ihr Aroma verlieren, wenn sie offen stehen gelassen werden, und das Pöckelfleisch verdorbt, weil Salz fehlt oder weil es auf dem Salzwasser schwimmt. — Armuth ist keine Schande; wird aber Jemand arm auf diese Weise, sollte der sich nicht schämen?

„(S a s o!) „Werkwürdig, das Beste von der Gans kann ich nie essen.“

„Ja, warum denn nicht?“

„Weil's meine Frau immer ist!“

„Kalaja“ kollidirt, die „Kalaja“ ist gesunken, der „Main“ ist leicht beschädigt und hat Halifax angelassen. Nach vorgemommener Reparatur wird der „Main“ seine Reise nach hier fortsetzen.

Ausland.

London, 16. April. Der „Daily Telegraph“ bringt in einer dritten Ausgabe ein Telegramm aus Wien von heute, welches meldet, daß die Antwort des russischen Ministers v. Giers an die englische Regierung, auf welche die letztere gestern bereits geantwortet habe, folgenden Passus enthalte: „Ich bin von dem Kaiser beauftragt worden, zur Kenntniß der Regierung der Königin zu bringen, daß der Kaiser den Krieg als beflagenswerth für beide Länder ansehen würde. Der Kaiser hege die feste Hoffnung, daß sich schnell und leicht ein Arrangement werde herstellen lassen.“

London, 16. April. Wie man der „Voss. Ztg.“ von hier meldet, hat der Emir von Afghanistan der Abtretung von Pendschbeh an Rußland bereitwilliger, als erwartet war, unter gewissen Bedingungen zugestimmt. Diese Bedingungen hat die englische Regierung angenommen.

Paris, 16. April. Eine Depesche des Generals Briere de l'Isle aus Hanoi von gestern sagt: Ich hatte Boten abgefangen, um die Chinesen von dem Aufhören der Feindseligkeiten zu benachrichtigen, die Chinesen haben aber am 14. d. M., bevor meine Boten den militärischen Mandarinen Chinas, die noch keine Nachricht aus Peking erhalten hatten, davon Anzeige machen konnten, Rep mit etwa 2000 Mann angegriffen. Der Angriff der Chinesen ist zurückgeschlagen worden, wie haben 1 Todten und 7 Verwundete. Die Kanonenboote auf dem Hellen Flusse erhielten gestern bei Gelegenheit einer auf dem Schwarzen Flusse vorgenommenen Recognoscirung Gewehrfeuer, erlitten aber keinen Verlust. Ein chinesisches Detachement welches unsere Kanonenboote angriff, wurde durch die Garnison von Honghoa, die einen Ausfall machte, in die Flucht geschlagen. Ich habe auch nach dieser Seite Boten abgeschickt, um die Einstellung der Feindseligkeiten zu verkünden.

Paris, 16. April. Die „Agence Havas“ meldet: Der Finanzminister Lamageran tritt wahrscheinlich aus Gesundheitsrücksichten zurück und wird durch Sadi Carnot ersetzt. Das Unterstaatssekretariat der Marine ist Menart Diorian angeboten, Cavaignac wird Unterstaatssekretär des Kriegs. — Eine Depesche des Admirals Courbet meldet: Der Kreuzer „Estaing“ nahm noch vor der Notifizirung der Friedenspräliminarien ein chinesisches Schiff weg, auf welchem sich 750 Soldaten und Offiziere und 3 Mandarinen befanden.

Petersburg, 16. April. Der „Grafshbanin“ meldet, daß zwei der Nihilisten, welche um den Mord Sudeitins gewußt haben, verhaftet sind.

St. Petersburg, 17. April. Der Militär-Attaché der russischen Botschaft am Wiener Hofe, Baron von Kaulbars, ist zum General-Major befördert worden. — Die russische St. Petersburg Zeitung meint, daß die temporäre Verwaltung in Pendschbeh höchst wahrscheinlich aus eingeborenen Häuptlingen gebildet werden wird. Die deutsche St. Petersburg Zeitung erinnert daran, daß Rußlands bereits am 17. März Pendschbeh ausdrücklich als in seiner Einflußsphäre liegend bezeichnet und loyaler Weise eine Besetzung im Nothfalle wegen Unruhen zc. in Aussicht gestellt habe; eine friedliche Lösung sei durch den neuen Schritt Komaroffs keineswegs ausgeschlossen.

St. Petersburg, 17. April. Die Gesessammlung veröffentlicht die vom Kaiser bestätigten Beschlüsse des Reichsraths, betreffend die bereits angekündigte Vergrößerung des Obligationenkapitals der Südwest-Bahngesellschaft.

St. Petersburg, 17. April. Der Regierungs-Anzeiger veröffentlicht eine gestern in St. Petersburg eingetroffene Depesche des Generals Komaroff, in welcher dieser berichtet, die Afghanen hätten sämtliche Posten an der Grenze geräumt; die russischen Wachtposten hätten ihre früher innegehabten Stellungen wieder eingenommen, das russische Detachement bestände sich in Tashkenti. General Komaroff werde sich dieser Tage zur Inspizirung der auf den Wachtposten befindlichen Truppen begeben.

Petersburg, 16. April. Der „Voss. Ztg.“ wird telegraphirt: Wie der „Nov. Wremja“ erfährt, ist in Afghanistan ein Aufstand ausgebrochen, dem seit der Abreise des Emirs eine tiefgehende Unzufriedenheit voranging. Das Volk selbst und die Umgebung des Emirs sei gegen die Reise desselben nach Indien gewesen, weil man nicht nur eine Falle, sondern auch große Nachgiebigkeit des Emirs befürchtet habe. Die Abwesenheit des Emirs Abdurrahmans benutzten die Unzufriedenen, die von Ejub Khau unterstützt wurden, und agitirten gegen den Anschluß an England, das, wie sie aussprenkten, um jeden Preis in Afghanistan eindringen wolle und zu diesem Zweck durchaus einen Konflikt der Afghanen mit den Russen als Vorwand brauche. Nach dem Kampfe von Pendschbeh trat die Gährung offen zu Tage. Einige behaupten, der Kampf sei mit Wissen des Emirs provoziert worden, damit dieser auf jeden Fall Grund zum Anschluß an England habe.

Warschau, 15. April. Die Censurbehörde hat nach einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ die Veröffentlichung sämtlicher den hiesigen Tagesblättern über den russisch-englischen Konflikt zugehenden Depeschen durch eine Verfügung vom heutigen Tage inhibirt, wodurch sich insbesondere die Geschäftswelt stark beunruhigt fühlt. Nur die von Berlin telegraphirten Rubel-Kurse ließen einen Rückschluß auf die politische Tageskonstellation zu.

Bukarest, 16. April. Der König von Schweden empfing heute die Mitglieder des diplomatischen Korps, sowie das hiesige Offizierkorps, und begab sich dann mit dem König und der Königin nach Sinaja, von wo aus er morgen seine Reise fortsetzen wird.

Saakin, 17. April. Gestern wurde Dtao wiederstandlos von den englischen Truppen besetzt. Der Bau der Eisenbahn bis Sandub wird heute vollendet; die Bahn soll sofort bis Dtao weitergeführt werden. Zur Verwendung bei den Bahnarbeiten werden 1200 indische Kulis erwartet.

Kairo, 16. April. Aus Dongola wird das von Eingeborenen herkommende Gerücht gemeldet, Osman Digma's ganze Streitmacht habe sich zerstreut, weil die Orte, auf welche er wegen der Verproviantirung und Wasserzufuhr für sein Heer gerechnet habe, von den Engländern besetzt seien.

Provinzial-Nachrichten.

— Gollub, 17. April. (Verschiedenes.) Der hiesige Zoll-Einnehmer Schalla ist vom 1. t. M. als Steuer-Einnehmer nach Lautenburg versetzt. — Die Getreideeinfuhr beschränkt sich hier meistens auf Erbsen, Widen, Hafer, Gerste und Buchweizen. Roggen und Weizen wird weniger eingeführt, da die russischen Besizer noch hoffen, der Zoll werde in dritter Lesung vom Reichstage ermäßigt werden, in welchem Falle dieselben dann höhere Preise für ihr Getreide erzielen würden. — Der diesjährige erste Holztransport inländischen Holzes auf der Dremenz wurde bereits am 4. d. Mts. von dem hiesigen Zollamte abgefertigt. Es wurden 1865 Kieferne, 12 Buchene und 15 birken Rundhölzer transportirt. Der Transport war nach Berlin bestimmt.

— Gollub, 17. April. (Folgendes Schreiben) geht uns mit der Bitte um Veröffentlichung zu: Eine hiesige Persönlichkeit, der ich jedoch nicht Unannehmlichkeiten bereiten möchte, ist so verzogen, Gift zum Vertilgen der Sperlinge in ihr Gärthen, welches allerdings vollständig abgeschlossen ist, zu streuen. Ich glaube, daß dieses Verfahren, wenn zur Anzeige gebracht, strafbar sein würde. (Allerdings! D. Red.) Vielleicht tragen diese Zeilen in Ihrem Blatte dazu bei, die kleinen geringesehnen Bögeln vor dem Gifttode zu schützen. — Wir hoffen, daß diese an eine bestimmte Adresse gerichteten Worte ihren Zweck erreichen.

Kulm, 17. April. (Die vom Kreisstage eingesetzte Kommission), welche die durch das Hochwasser im vorigen Jahre im Kreise Kulm angerichtete Schäden zu fixiren und über die Vertheilung der Staatsbeihilfen zu beschließen hat, hat am Donnerstag ihre erste Sitzung abgehalten. Die den Eingefessenen des Kreises benötigten Beihilfen wurden auf 16,500 Mk. festgesetzt.

— Dt. Krone, 17. April. (Bestveränderung.) Bei der Erbeseinabersetzung über den Nachlaß des im Dezember v. J. zu Arnshöhe verstorbenen Rittergutsbesizers Tischer haben von den Miterben der Rittergutsbesizer Ferdinand Tischer hier das Rittergut Dt. Krone für den Preis von 87,000 Mk. und der Untbesizer Viktor Specht in Arnswalde das Gut Arnswalde nebst Partinentien für den Preis von 240,000 Mk. als Alleineigenthümer angenommen.

Schlöhan, 16. April. (Prämie für Lebensrettung.) Vom Herrn Regierungs-Präsidenten sind den früheren Fährmeister E. Bülow und dem Maurerlehrling Carl Gohr von hier für die mit eigener Lebensgefahr erfolgte Rettung des Fischlermeisters E. Lehmann vom sicheren Tode des Ertrinkens Prämien von je 30 Mk. bewilligt worden.

Marienburg, 17. April. (Marienburger Pferde-Lotterie.) In der heute begonnenen Ziehung der Marienburger Pferde-Lotterie fielen Hauptgewinne: auf Nr. 9091 braune Stute nach Troof, Nr. 8049 Fuchshengst nach Marienburg, Nr. 13,152 brauner Wallach nach Schönbaum, Nr. 16,067 Rappwallach nach Neuteichsdorf, Nr. 5260 gefaltete Schimmelstute, Nr. 2422 Rappponny nach Fadelopp, Nr. 16,951 Fuchswallach nach Danzig.

— Pr. Holland, 16. April. (Die Zwangsversteigerung der Zuckersabrik Hirschfeld) fand heute auf dem hiesigen Amtsgerichte statt. Als einziger Bieter trat die hiesige Kreisparlatte, vertreten durch Herrn Landrath Freiherrn v. Nordenflycht, auf, welche die Fabrik für 4000 Mk. erstand. Die Kreisparlatte hatte an die Fabrik eine Forderung von 400,000 Mk., welche Summe zur ersten Stelle eingetragen war. Die Ertheilung des Zuschlages erfolgt morgen Mittag 12 Uhr auf dem Amtsgerichte. Die Rübenbauer dürften es interessieren, daß nach erfolgter Zuschlags-ertheilung die Kreis-Sparlatte die Fabrik sogleich übernimmt und für die sofortige Beschaffung des Rübenjamens Sorge getragen hat.

Königsberg, 16. April. (Der Ausbau des hiesigen Königl. Schlosses) ist während des verfloffenen Winters ohne Unterbrechung gefördert worden. Die großartige Kellierung unter dem östlichen Flügel und die Heizeinrichtung für die Königl. Gemächer zur Erwärmung der letzteren mittelst heißen Wassers sind bereits fertig gestellt worden. Augenblicklich ist man dabei, an Stelle der bisherigen Fenster Spiegelglasfenster anzubringen. Sobald dies beendet sein wird, soll mit der Hauptarbeit: der Herstellung einer gewölbten Decke an Stelle der bisherigen Dielenbede über dem Moslowitergange, vorgegangen werden.

Marienburg, 16. April. (Der diesjährige Luxuspferdemarkt), welcher hier gestern Nachmittag auf dem Plage vor dem Marienthore eröffnet wurde und der gestern, namentlich aber heute von schönstem Frühlingswetter begünstigt wird, zeigt im Allgemeinen das Gepräge früherer derartiger Märkte; es gewinnt jedoch den Anschein, daß die Bedeutung des Marienburger Pferdemarktes von Jahr zu Jahr zunimmt, und zwar was sowohl die Quantität als auch die Qualität der Pferde betrifft. Viele Pferdehändler aus der diesseitigen Provinz, wie auch aus Pommern, Posen, Mark Brandenburg und selbst aus Baiern (Münchberg), welche den diesjährigen Markt gewissermaßen als Bormarkt für den morgen und übermorgen in Königsberg i./Pr. stattfindenden Luxuspferdemarkt betrachten, sind hier erschienen und haben bereits im Laufe des heutigen Vormittags namhafte Ankäufe abgeschlossen. (D. Z.)

Dirschau, 16. April. (Verschiedenes.) In voriger Woche soll bei Kallau an der Fersje ein Biber von Arbeitern gefunden und erschlagen worden sein. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so wäre es im deutschen Weichselgebiete seit dem Jahre 1840 der erste, von dem verlautet. Damals wurde nämlich der letzte bei Thorn in der Weichsel gefangen. — Gestern bildete sich hier ein Komitee, welches die nöthigen Vorbereitungen für die hier am 26. Mai tagende Versammlung des westpreussischen zoologisch-botanischen Vereins treffen soll. — Durch Erlass des Regierungs-Präsidenten zu Danzig vom 4. April cr. ist, wie die „Dirsch. Ztg.“ meldet, der hiesigen vereinigten Schlosser-, Schmiede-, Feilenhauer- und Klempner-Zunft die Berechtigung zur Ertheilung von Prüfungszeugnissen für den Betrieb des Hufeisenlagewerbes unter der Bedingung ertheilt worden, daß der Ertheilung des Prüfungszeugnisses, eine besondere, dem staatl. erlassenen Reglement entsprechende Prüfung vorangeht, welche von dem Kreisrichter und zwei von der Innung erwählten Personen, von denen eine ein Innungs-Schmiedemeister und die zweite ein praktischer Landwirth oder Fuhrhalter zc. sein muß, abgehalten wird. (D. Z.)

Aus Masuren, 15. April. (Verschiedenes.) In dem Kirchdorse A. war einem Mädchen beim Wasserberaufwinden der Eimer in den gegen 80 Fuß tiefen Gemeindebrunnen gefallen, und der 20jährige Wirthsohn Dremello erbot sich, denselben gegen ein kleines Entgelt wieder hinaufzuholen. Er wurde zu dem Zwecke in einen kleinen Kasten gestellt und mittelst einer starken Kette hinunter- und wiederum hinauf befördert. Als nun der junge Mann aber aus der Brunnenöffnung steigen wollte, glitt er vermittelst halb betäubt von den Brunnengasen, aus und fiel zum Schrecken der Umstehenden in den Brunnen hinab. Bei diesem Falle schlug er an die Brunnenwand und kam mit zerschmetterten

Bliebers unten an. Sein schrecklich verstümmelter Leichnam wurde bald darauf aus der Tiefe heraufgehoben. — In Syd hatte der Steuer-Assistent Jonas in 54 Fällen Gelder, die per Postanweisung an die Kasse geschickt waren, verjübelt und die Bücher gefälscht. Der junge Mann, der verheiratet ist und schon Familie hat, wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Ein Großfeuer vernichtete in der vergangenen Woche das polnische Dorf Slonice hinter Suwalki. Das Feuer brach des Nachts in einer Kathe aus und verbreitete sich bei dem heftigen Winde mit rasender Schnelligkeit bald über das ganze Dorf. Die armen Einwohner, die schon im tiefen Schlafe lagen, haben buchstäblich nur das nackte Leben gerettet. Gegen 500 Stück Vieh und 600 Schafe sind in den Flammen umgekommen. Ein Besitzer, der auf dem Dach gestiegen war, um das Flugfeuer zu löschen, kam in den Flammen um, außerdem werden 3 Kinder und 1 Kranker vermisst, höchst wahrscheinlich sind auch diese verbrannt. 63 Schornsteine bezeichnen heute die Stelle, wo noch vor kurzer Zeit ein blühendes Dorf gestanden hat. (S.)

Bromberg, 16. April. (Eine slawische Welehrad-Feier) wollen die Polen im Stadt- und Landkreise Bromberg begehen. Sämtliche katholische Pfarrer des Kreises sollen ersucht werden, an dem Festtage eine entsprechende Kirchenandacht abzuhalten und in Bromberg und Krone a. B. sollen außerhalb der Stadt polnische Volksvergünstigungen stattfinden.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 17. April 1885.

(Personalien.) Der Rechtskandidat Fritz Beyling aus Gostowo ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht Tuchel zur Beschäftigung überwiesen.

(Personalien der Ostbahn.) Der Betriebs-Sekretär Neumann in Thorn ist zum Eisenbahn-Buchhalter ernannt. Der Regierungs-Baumeister Fettschad ist vom 1. April cr. ab von Thorn nach Graudenz versetzt.

(Für die zweite Schwurgerichtsperiode), welche am 20. April unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Boß beginnt, sind, nachdem drei Herren dispensirt und durch drei andere Herren ersetzt wurden, nunmehr folgende Herren definitiv als Geschworene einberufen worden: 1. Kaufmann Max Meyer-Briesen. — 2. Gutsbesitzer Julius Walzer-Grodzicyno. — 3. Hauptmann a. D. Eugen v. Strecker-Radmansdorf. — 4. Rittergutsbesitzer v. Koszycki-Wienak. — 5. Rentier Konstantin Langer-Strasburg. — 6. Brauereibesitzer Leon-Strasburg. — 7. Gutsbesitzer Eugen Bloch-Schönwalde. — 8. Kreissekretär Ludwig Heinrich-Kulm. — 9. Gutsbesitzer Bernhard Dommes-Morczyn. — 10. Bürgermeister Edwin Kallweit-Kulm. — 11. Gutsbesitzer Oskar-Lieberkühn-Gut Gollub. — 12. Besitzer Roman v. Rembelski-Justzembie. — 13. Kaufmann Eduard Ritter-Thorn. — 14. Rittergutsbesitzer Alexander Gregor-Sterlus. — 15. Rittergutsbesitzer Theodor Fischer-Windorf. — 16. Rittergutsbesitzer Rudolf Freundensfeld-Chojno. — 17. Gutsverwalter Franz v. Bontowski-Wallitz. — 18. Fabrikbesitzer Theodor Kosch-Lautenburg. — 19. Kaufmann Otto Danielowski-Pöbau. — 20. Gutsverwalter Wilhelm Knof-Friebel. — 21. Besitzer Julius Ribner-Schmoln. — 22. Gutsbesitzer Leon v. Charlinski-Zakrzewo. — 23. Rittergutsbesitzer Arthur v. Wolff-Gronowo. — 24. Ad-

ministrator Theodor Englisch, Schloß Birglau. — 25. Kaufmann Hugo Dauben-Thorn. — 26. Gutsbesitzer Moritz Schöple-Zielkau. — 27. Besitzer August Marohn-Gurske. — 28. Gutsbesitzer Adalbert Anspach-Grzymna. — 29. Gastwirth Theodor Jagodzinski-Saliaken. — Nachträglich sind einberufen die Herren: Gutsbesitzer Georg Gildemeister-Wangerin, Rittergutsbesitzer Richard Raabe-Pinowitz und Rentier Leopold Sittner-Kulm.

(Schwurgericht.) In der am Montag den 20. d. Mts. beginnenden diesjährigen Schwurgerichtsperiode gelangen noch nachstehende Fälle zur Verhandlung. Am Mittwoch den 22. April: gegen den Arbeiter Johann Wessolek alias Wesołowski aus Kuria bei Lautenburg wegen Verbrechens gegen § 177, 43 des Strafgesetzbuchs; Vertheidiger: Herr Referendar Feilchenfeld. Am Donnerstag den 23. April: 1) gegen den Arbeiter Felix Stefanski aus Chojno und gegen den Arbeiter Joseph Kwiatkowski aus Chojno wegen Mordes, den ersten vertheidigt Herr Rechtsanwalt Warba, den zweiten Herr Referendar v. Kähler; 2) gegen den Fleischermeister Joseph v. Kaniewski aus Kulm wegen wissentlichen Meineides; Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Schlee. Am Freitag den 24. April: 1) gegen die Kathnerfrau Auguste Neumann aus Pionitz wegen wissentlichen Meineides; Vertheidiger: Herr Rechtsanwalt Warba; 2) gegen den Arbeiter Wilhelm Elitt aus Holländeri Orabia wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode; Vertheidiger: Herr Referendar Warshawer. Am Sonnabend den 25. April: 1) gegen den Eigenthümer Heinrich Werner aus Plotter, 2) gegen dessen Ehefrau Charlotte Werner von ebendasselbst wegen vorsätzlicher Brandstiftung; den Ehemann vertheidigt Herr Referendar Plehn, die Ehefrau Herr Referendar Klein.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde der Sattlergeselle Rudolph Bachumend wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust, der Nagelschmiedegeselle August Mehl wegen Diebstahls zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt. Der Gutsbesitzer Wladislaus Ossowski aus Abbau Kulmsee war wegen Diebstahls angeklagt. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung. Mehrere Straffälle wurden vertagt.

(Hermann Linde) recitirt morgen, Sonntag in der Aula des Gymnasiums den „Julius Cäsar“ von Shakespeare. Von Interesse dürfte für unsere Leser sein, was die „Kreuzzeitung“ über die Recitation dieses Dramas schreibt: „Im Saale der Singakademie recitirte Hermann Linde am Donnerstag den „Julius Cäsar“ von Shakespeare frei aus dem Gedächtnisse. Seine Recitation ist das Ergebnis gediegener, ernster Arbeit, bezeugt von warmer Liebe für den britischen Dichter-Heros. Rührend und erschütternd tritt das gewaltige Drama vor das innere Auge des Hörers, in den Charakteren und den Situationen fast überall treu erfasst. Auch auf den Höhen der Leidenschaft war der Vortrag maßvoll. Das Ganze mit allen seinen charakteristischen Zügen, welche der Vortragende mit großer Sicherheit, ohne auch nur einen Augenblick zu schwanken, darstellte, fesselte den Hörer völlig und fand lebhaftige Anerkennung eines gewählten Hörerkreises. Seine königliche Hoheit der Prinz Georg wohnte der Recitation bei.“

(Der beliebte spanische Clown Herr Cerra) veranstaltet für heute und morgen, Sonntag, im Zirkusgebäude (Schützengarten) unter Mitwirkung der „japanischen Kompagnie“ mehrere Vorstellungen. Der drollige Clown und vor-

zügliche Gymnastiker wird wohl auf zahlreichen Besuch rechnen dürfen.

(Preis-Rebus.) Unter denjenigen unserer Abonnenten, welche die richtige Lösung des in Nr. 1 der „Illustrirten“ Sonntagsbeilage befindlichen Preis-Rebus eingeschickt haben, fand heute die Verlosung der als Preis ausgelegten zwei Delbrückbilder (Pendants) statt. Das Loos fiel auf Herrn Rittergutsbesitzer Kuhlmay auf Martenhof.

(Eine Probe der städtischen Spritzen) findet in einigen Tagen statt.

(Diebstahl.) Ein Schiffsgelüste stahl ein Sentnez. Bei der vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde der gestohlene Gegenstand in der Bettstelle vorgefunden. Der Dieb wurde verhaftet, während ein anderer Schiffsgelüste, welcher im Verdachte stand, diesen Diebstahl begangen zu haben, aus der Haft entlassen wurde.

(Verhaftet) wurden mehrere Arbeiter, welche im Verdachte stehen, einen Handwagen gestohlen und in der Weichsel versenkt zu haben.

(30 Markt) wurden von einem Frauenzimmer gestohlen. Die Diebin ist verhaftet.

(„Porzellanfahnen.“) Seitens der Polizei werden strenge Maßregeln getroffen zur Inhibirung des sog. „Porzellanfahrens“, zu welchem Mittel die „Damen“ der Demimonde greifen, um sich dem Publikum zu präsentiren. Gleichzeitig werden die Straßen des Abends von diesem Gesindel gesäubert werden.

(Polizeibericht.) 10 Personen wurden arretirt.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 18. April.

	17 4./85.	18 4./85.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	202—35	202—80
Warschau 8 Tage	202—20	202—30
Russ. 5% Anleihe von 1877	95—10	95—20
Poln. Pfandbriefe 5%	63—10	63—10
Poln. Liquidationspfandbriefe	54	57—50
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	101—20	101—40
Pöfener Pfandbriefe 4%	100—60	100—70
Oesterreichische Banknoten	163—20	163—65
Weizen gelber: April-Mai	171—50	171
Sept.-Oktober	182—50	182
von Newyork loco	98 1/2	97
Roggen: loco	145	145
April-Mai	147—20	147—70
Juni-Juli	151—50	151
Sept.-Oktober	153—75	153—25
Rübsöl: April-Mai	49	49—30
Sept.-Oktober	52—10	52—30
Spiritus: loco	41—80	41—90
April-Mai	42—50	42—30
Juli-August	44—90	44—80
August-Sept.	45—80	45—70

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 18. April 1,25 m.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kürschnermeisters **Ernst Mertins** hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

5. Mai 1885

Vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hierselbst Terminszimmer IV. anberaunt.

Wallner,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts Abtheilung V.

Öffentl. Bekanntmachung.

Zur Verhandlung über den im Kürschner **Ernst Mertins'schen** Konkurs vom Gemein-schuldner beantragten Zwangsvergleich ist auf den

8. Mai 1885

Vorm. 10 Uhr an der Gerichtsstelle Terminszimmer IV. Termin anberaunt, zu welchem alle Beteiligten hierdurch eingeladen werden. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubiger-ausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt. — V. N. 2/85.

Thorn, den 13. April 1885.

Königliches Amtsgericht

Bekanntmachung.

Sonnabend den 25. April cr. findet im Bureau der Garnison-Verwaltung ein Submissions-Termin auf Lieferung von Montirungsgerüsten pp. (ca. 1200 Mk.) statt. Bedingungen pp. sind im Bureau einzusehen.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Ein süßiges vorzügliches

Bier,

großes Glas 15 Pf. Schnitt 10 Pf.

nur bei **Willonius,** Bromberg, Bahnhofstr.



Thätige Agenten für Caffee an Private sucht **Emil Schmidt & Co.,** Hamburg.



Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesezt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte Zähne plombirt u. s. w. bei

K. Smieszek, Dentist.

Einen Lehrling

zur **Bäckerei** von sofort verlangt **Theodor Rupinski,** Altstadt Schuhmacherstraße.

Chem. Wäsche, Garderoben-Reinigung, Färberei, **Leihbibliothek.** **Emilio Rosso,** Mauerstr. 463, nahe der Passage.

Abonnements

auf die **Illustrirte**

Bienen-Zeitung

zum **Preise von 2,40 Mk.**

nimmt entgegen die Exped. der Thorner Presse. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die seit dem 1. Januar erschienenen Nummern nachgeliefert.

Die hierselbst auf der Neustadt in der Tuchmacherstraße unter Nr. 184/5 belegenen, den Frommholz'schen Erben gehörigen

Grundstücke

mit größeren Hofräumen, welche sich ihrer Lage und Beschaffenheit nach auch zu Bauplätzen eignen, sollen ganz oder auch getheilt freihändig verkauft werden.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

R. Borkowski, Drechslermeister, Thorn.

Ziegel I. Kl.

billig zu verkaufen. **F. Kampmann,** Gr.-Möder.

Kräftigen Mittagstisch

zu haben **Coppernifusstr. 207 part.** **Pianos** billig, baar oder Raten **Fabrik Weidenlaufer, Berlin.**

Nur 2 Tage (3 Vorstellungen).

Circus Frankloff

Thorn, Esplanade

wird Montag eintreffen und findet

Montag, Abends 7 1/2 Uhr

Grosse

Eröffnungs - Vorstellung

statt.

Dienstag den 21. April

Zwei große Gala-Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr.

Auftreten der berühmtesten **Sokey's,** Parforce- und Grotesk-Reiter und Reiterinnen, Jongleure, Velocipedkünstler, Turner cc. cc., sowie der weltberühmten, in ihrer Art unübertrefflichen

Königin der Luft, Miss Wanda,

welche gleichfalls wegen ihrer hervorragenden Leistungen von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm persönlich ausgezeichnet worden ist, der vorzüglichsten Clowns u. s. w., sowie Vorführung der in Deutschland noch nie gesehenen

(Neu!) 6 texanischen Wunderochsen, (Neu!)

eine staunenerregende Produktion, die alles Dagewesene übertrifft.

Ich mache ganz besonders darauf aufmerksam, daß ich nur Künstlerinnen- und Künstler-Specialitäten I. Ranges engagirt und vorzuführen die Ehre habe, welche man bis jetzt nur in den ersten Circus-Etablissements (Kenz, Salamonstky, Barnum cc.) zu sehen Gelegenheit hatte.

Auch bitte ich, meinen **Reiter-Circus** nicht zu verwechseln mit den hier gesehenen sogenannten amerikanischen Circus.

Des gewohnten großen Andranges wegen sind beide Rassen von 2 Uhr Nachmittags an geöffnet.

Für angenehme Temperatur ist durch praktische Heiz- und Ventilations-Vorrichtungen Sorge getragen.

E. Frankloff, Direktor,

ausgezeichnet mit einem Allerhöchsten Diplom von Sr. Majestät dem Kaiser von Deutschland für vorzügliche Vorstellungen; Inhaber der großen gold. Medaille für Kunst und Wissen.

Nur heute Sonntag 7 1/2 Uhr
Aula des Gymnasiums:
Julius Caesar (Shakespeare)

frei aus dem Gedächtniß mit allen Charakteren recitirt von

Hermann Linde.

Billets à 1 Mark, Familienbillets (3 Personen 2 Mark) bei Herrn **E. F. Schwartz** und Abends an der Kasse.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison

erhielt und empfiehlt **Neuheiten** in ausländischen und inländischen Stoffen zu **Anzügen und Paletots**. — Aufträge werden auf sorgfältigste zu mäßigen Preisen ausgeführt.

Gniatczyński,
 Bäderstr. 245.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Auflösung des Geschäfts verkaufe ich mein mit den **neuesten Mode-Artikeln der Saison**

Putz- und Weißwaaren-Lager

zu bedeutend ermäßigten Preisen aus. Bis Pfingsten werden auch noch ältere Hüte zum Modernisiren und Garniren angenommen. Das Geschäfts-Lokal ist zu vermieten, die Laden- und Gas-Einrichtung zu verkaufen.

Breitestrasse 446. **Gustav Gabali,** Breitestrasse 446.



Königliche Bayerische Staatsbierbrauerei
Weihenstephan München.

Dem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich für obige so berühmte Brauerei den **Allein-Vertrieb** für **Thorn** übernommen habe.

Dasselbe wird mit dem heutigen Tage in meinem Lokal verzapft.

Carl Baumgart,
 Schülerstraße.

!! Keine grauen Haare mehr!!
A. Kwiatkowski's
Nussmilch.

(Erfolg garantiert.) Dieses Präparat giebt grauen Haaren seine ursprüngliche Farbe und den Glanz der Jugendfrishe wieder. Preis per Fl. 2,00 Mk.

„Pompadour“

A. Kwiatkowski's Kopfschuppen-Essen. Dieses Präparat entfernt Schuppen, Flechten und jede Unreinlichkeit der Kopfhaut. Auch verleiht es dem Haar einen wundervollen Glanz. Preis per Fl. 2,50 Mk.

Singiges und bewährtes Mittel gegen das Ausfallen der Haare, ist die berühmte **A. Kwiatkowski's**

Haar-Erzengungs-Tinktur.

Diese Tinktur fördert den Haarwuchs ungemein, sofern noch die Haarwurzeln vorhanden sind. Preis per Fl. 1,50 Mk. Hauptdepôt beim Erfinder und alleinigen Fabrikanten

A. Kwiatkowski,
 Coiffeur aus Polen
 jetzt in Thorn, Culmerstr. 320.

Das Haus Neustädter Markt 147/48, in welchem s. l. S. ein Kol. u. Materialw.-Gesch. n. Aussch. betr. w., ist zu verk., ev. der Laden v. 1. Okt. z. verm. Verm. verb.



Metall- und Holzsäрге, sowie **tuchüberzogene** in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen. **R. Przybill,** Schülerstr. 413.

Zur Anfertigung von schmiedeeisernen **Grabgittern, Kreuzen, Balkongittern**

jeder Art empfiehlt sich, und hält auf Lager: **Gartenmöbel,** als Tische, Stühle, Bänke, ferner **Bratöfen, Militärbettstellen, Fußreinigungseisen** neuerer Art, in großer Auswahl und billigsten Preisen, die Kunst- und Bau-Schlosserei von **C. Labes,** Seglerstr. 107.

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel jeder Art empfiehlt

J. Witkowski,
 Schuhmachermeister,
 Culmerstraße 319.

Elegante Ballschuhe! Reitstiefeln!

Kgl. Preuss. approb. **Zahn-Arzt Klemich** aus Bromberg ist in **Thorn, Hotel Sanssouci,** sonntäglich von 8—6 Uhr zu consultiren. **Schmerzlose Operationen** mit Lachgas.

Meinen geehrten Schülern zur Anzeige, daß der **Musikunterricht** **Montag den 20. April** nach dem alten Stundenplane wieder beginnt. **J. Korb,** Organist d. Altst. ev. Kirche. Gerechtesstr. 95 part.

Eine junge **Mops-Hündin** ist entlaufen; abzugeben gegen Belohnung, St. Annenstraße 186, III. r.

Cischränke vorzügliches Fabrikat, empfiehlt zu billigen Preisen. **J. Wardaoki.** Eine geprüfte **Erzieherin** wünscht **Privat-Unterricht** in allen Fächern zu ertheilen. **Gr. Moder 28 1 Treppe.**

Elektrische Hausklingeln, sowie **Spieltelegraphen** fertige als Specialität selbst an und empfehle solche dem geehrten Publikum bei Bedarf zur gef. Beachtung.

Bemerkte noch, daß ich von heute ab Elemente zu obigen Zwecken liefere, welche bis jetzt unerreichbare folgende Vortheile besitzen: Die Elemente brauchen keine Füllung, keines Nachgießens von Wasser, Salmiak zc. frieren nicht ein, kristallisiren nicht aus, Wärme hat keinen Einfluß, sind unzerbrechlich, von jeder Erschütterung unabhängig, nehmen sehr wenig Raum ein und die Stromstärke bleibt Jahre lang unverändert. Besonders eignen sich die Elemente auch zu Telephonstationen, medizinischen Apparaten, ferner namentlich für mobile Einrichtungen, wie Schiffstelegraphie, Eisenbahnzwecken, Feldtelegraphie zc. zc. Bei Anlagen, wo ich solche Elemente benutze, übernehme ich fünf Jahre Garantie. Ferner empfehle meine Reparaturwerkstatt für sämtliche elektrische und mechanische Apparate.

Th. Gesicki, Mechaniker und Elektriker. Gerechtesstr. 118, I. Etage.

Mittheilung!

Eltern und Vormünder, welche ihre Söhne resp. Mündel das **Bäckerhandwerk** erlernen lassen wollen, macht der Unterzeichnete hierdurch aufmerksam, dieselben nur zu solchen Meistern in die Lehre zu geben, die dem über ganz Deutschland verbreiteten **Bäcker-Bunde** angehören, weil Nichtmitglieder dem betreffenden Lehrlinge die zu seinem späteren **Fortkommen** notwendigen Papiere nicht ertheilen können.

G. Schnitzker, Obermeister der Bäcker-Innung zu Thorn.

Fordere die Herren Beamten auf, die durch meinen Nachweis nicht placirt sind, sich zu melden, da ich Vorschüsse nach Porto und Unkosten zurückzahle. Durch Reisen in Kauf-, Pacht- und Geldgeschäften bin ich verhindert, Stellung jedem Beamten nachzuweisen. **Heilmann,** Moder-Thorn, den 16. April 1885.

Flechtenkranke

auch die, welche nirgends Heilung fanden, werden unter Garantie **gründlich** geheilt. Man versäume daher nicht, meine von mir zu beziehende Schrift Preis Mk. 1 zu lesen. **C. Rolle,** Hamburg, Mühlenstrasse 28.

Schützenhaus im Circus-Gebäude.

Nur 2 Tage: **Sonnabend den 18. April 1885,** Abends 8 Uhr, **Sonntag den 19. April 1885,** Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr:

Große Benefiz-Vorstellung

des beliebten spanischen Clown's **Cerra,** welcher sich durch seine außerordentlichen Spring-Leistungen und komischen Intermezzo's besonders auszeichnen wird.

Neu! Neu! Neu! **Der Riesensprung über 24 Personen** executirt von Herrn **Cerra.** **Das Wunderschwein „Bobby“** vorgeführt von Herrn **Cerra.** **Grosse Vorstellung der unübertroffenen Japanesischen Compagnie.**

Non plus ultra. Non plus ultra. **Ar-Mer-You-Wet** Non plus ultra. and Non plus ultra. **Yem-Mer-Sin-Wet** in ihren staunenerregenden equilibristischen, Jongleur und Balancir-Künsten.

Miss Virginie, genannt die Tochter der Luft in ihren unübertroffenen Leistungen am fliegenden Red. **Umberto** in seinen großartigen akrobatischen Leistungen. The excentric Clown **Selmy-Boby** in seinen komischen Intermezzo's. Die drei **Misistopheles,** genannt die Teufelsmenschen in ihren ungläublichen Springtänzen und komischen Intermezzo's, ausgeführt von den Geschwistern **Chimoin.** Nationaltänze, executirt von der Solo-Tänzerin **Fr. Carolky,** und dem Balletmeister **Herrn Luigi.**

Der Billet-Borverkauf befindet sich in der Cigarrenhandlung des Herrn **W. Schulz,** Breitestrasse 4. Num. Platz 1 Mk. Erster Platz 70 Pf. Zweiter Platz 50 Pf. Stelplatz 30 Pf. Kinder und Militär vom Feldwebel abwärts zu den Vorstellungen auf allen Plätzen die Hälfte.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr:

Kinders-Fest-Vorstellung mit extra reichhaltigem Programm. Jeder Besucher hat das Recht, zu dieser Vorstellung ein oder zwei Kinder frei einzuführen.

Hiermit erlaube ich mir, meine hochloblichen Gönner freundlichst einzuladen **Cerra.**

Wiener Café (Mocker.)

Sonntag den 19. April 1885. **1. Promenaden-CONCERT**

ausgeführt von der Kapelle S. Pomm. Inst. Regts. Nr. 61.

Bei günstiger Witterung I. und II. Theil im Garten (Militärmusik), III. Theil im Saale (Streichmusik).

Zur Aufführung kommen: „Freikorps“ Marsch und „Traum“-Walzer a. d. Oper „Der Feldprediger“ von **Willscher.** Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 30 Pf. **F. Friedemann,** Kapellmeister.

Ein Kellnerlehrling wird verlangt **Salzstelle.**

Näheres: Weinhandlung **L. Golhorn.** Ein möbl. Vorderzim. für 1—2 Herren m. a. o. Pension z. verm. Heiligegeiststr. 172 II Die 1. Etage St. Annenstr. Nr. 179, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. April ab ganz oder getheilt zu vermieten. Näheres Jakobstraße im Hause des Herrn **Wlehwe** 2 Treppen.

Ein möbl. Zim. mit Cabinet u. Burschengel. vom 1. Mai zu verm. **Culmerstr. 319.**

Eine Wohnung nebst Werkstatt und Lager-raum zu mieten gesucht. Meldungen abzugeben in der Expedition d. Ztg.

1 f. möbl. Zim. nebst Kab. ist v. 1. Mai z. verm. Breitestrasse 446/47. II.

Ein möbl. Zimmer ist zu verm. Koppernitusstraße 207, parterre.

Ein Laden oder zum Komptoir geeignet mit Wohnung ist gleich oder vom 1. Juli zu vermieten. **Theodor Rupinski,** Altstadt Schuhmacherstraße.

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Mai	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Juni	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13